

Azubis: Auch schwache Bewerber brauchen Chancen

(RP) Die Zahlen sind erschütternd: In Europa sind so viele junge Menschen arbeitslos wie noch nie. Jeder vierte Lehrling in Deutschland bricht seine Ausbildung ab oder wechselt in eine andere. Und 1,4 Millionen Deutsche zwischen 20 und 29 Jahren haben überhaupt keinen Berufsabschluss vorzuweisen. Was Politik und Wirtschaft gegen Jugendarbeitslosigkeit und Ausbil-

dungsabbruch tun können, diskutierten gestern NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann und NRW-Arbeitgeberpräsident Horst-Werner Maier-Hunke bei der „Personaldebatte zum Frühstück“ des Personaldienstleisters Peag. Juliane Kaelberlah aus der RP-Wirtschaftsredaktion moderierte die Debatte. Unternehmen und Bewerber auf Lehrstellen müssten sich gleichermaßen an-



v.l.: Horst-Werner Maier-Hunke, Sylvia Löhrmann, Juliane Kaelberlah FOTO: ABR

strengen, stellte Maier-Hunke zu Beginn klar. „Die Wirtschaft wird noch stärker als bisher auf Bewerber mit schlechteren Qualifikationen und Noten zugehen und ihnen eine Chance geben“, sagte er. Gleichzeitig müsse sich die Qualifikation der Jugendlichen weiter verbessern. Damit erste Berufserfahrungen gar nicht erst in Frust enden, sollten junge Menschen sich die Wahl ihres

Berufs gut überlegen, fügte Sylvia Löhrmann an. „Uns ist wichtig, Jugendlichen auf dem Weg in Ausbildung und Studium so früh wie möglich Orientierung zu geben“, sagte die stellvertretende NRW-Ministerpräsidentin. Sie verwies auf sieben Referenzkommunen im Land, in denen ein solches Programm zum Übergang von der Schule in den Beruf bereits angelaufen sei.